

NEWSLETTER

04.06.2021

Avenue ID: 1411
Artikel: 17
Folgeseiten: 15

Print

| | | | |
|---|------------|---|----|
|  | 04.06.2021 | Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern Schlecht getarnte Drohungen | 01 |
|  | 03.06.2021 | BKA / Berner Kulturagenda Kleine Abendmusik | 02 |
|  | 31.05.2021 | Der Bund Was ihr Vergnügen bereitet, stürzt andere in Verzweiflung | 03 |
|  | 31.05.2021 | SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Mutation Zvonko Horvat, Bolligen, neu Moosseedorf | 06 |
|  | 14.05.2021 | Pot-au-feu / Gastromanagement Transgourmet lance sa marque propre Die Natura | 07 |

News Websites

| | | | |
|---|------------|---|----|
|  | 04.06.2021 | bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online «Das sind schlecht getarnte Drohungen» | 10 |
|  | 03.06.2021 | plaintes.ch / Plaintes Marchandise non remboursée par Microspot | 12 |
|  | 02.06.2021 | heimeundspitaeler.ch / Heime und Spitäler Online Bio aus einer Hand | 13 |
|  | 02.06.2021 | nau.ch / Nau Moosseedorf: Drohnenaktivitäten der SBB | 17 |
|  | 31.05.2021 | derbund.ch / Der Bund Online Was ihr Vergnügen bereitet, stürzt andere in Verzweiflung | 19 |
|  | 28.05.2021 | workzeitung.ch / Work Die Zeitung der Gewerkschaft Sarah Brönnimann (25), Medizinische Praxisassistentin: «Am Empfang hübsch lächel ... | 23 |

Twitter

| | | | |
|---|------------|--|----|
|  | 03.06.2021 | @mediallegra / mediallegra Pfarrer/in 80-100% für die ev.-ref. Kirchgemeinde Münchenbuchsee-Moosseedorf BE ... | 27 |
|---|------------|--|----|

Twitter

 30.05.2021 @ZalsBu / Z A H I D
No filter required! Simply beautiful. #moosseedorf #moossee #sun #fun #chillaxi ... 28

Facebook

 03.06.2021 mediallegra.ch
Pfarrer/in 80-100% für die ev.-ref. Kirchgemeinde Münchenbuchsee-Moosseedorf BE ... 29

 02.06.2021 SCHÖNGUET
S A U D A D E L I S B O A Hast du auch Lust zu verreisen? Gerne aber unkompliz ... 30

 28.05.2021 SCHÖNGUET
Sonne Sommer... Gelato al Limone Die Sommerworkshops sind ja schon lange au ... 31

 26.05.2021 Emil Frey Classics AG
#LackMeetsArt – Wettbewerb für kreative Lackierer Was passiert eigentlich mit a ... 32

Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 34'145
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 25
Fläche: 16'048 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 80861063
Ausschnitt Seite: 1/1

Print

Ausgabe vom 29. Mai
Zum Interview mit Historiker
Thomas Maissen:
«Die Eidgenossenschaft hat sich
fürs Durchwursteln entschieden»

Schlecht getarnte Drohungen

«Durchwursteln» klingt gut – könnte man meinen, wenn ein renommierter Historiker «hart» ins Gericht geht. Mit den Fragestellungen im Interview gibt man Thomas Maissen diese Plattform. Was er darauf antwortet, ist vor allem EU-geschönt und soll den Eindruck festigen, dass alles gar nicht so schlimm geworden wäre. In der Argumentation übergeht der Schreiber die vielen, eher schlecht getarnten Drohungen, deren konkrete Auswirkungen an die EWR-Auseinandersetzung von 1992 erinnern; damals hätte man meinen sollen, bei einem Nein würde die Schweiz in die grösste Krise gestürzt – wurde sie nicht, im Gegenteil. Dass der Bundesrat nach vielen Versuchen, bei der EU ein Umlenken zu erreichen, diese Übung abgebrochen hat, zeugt von Format.

Bänz Bucher, Moosseedorf

Es braucht noch einiges
Die zum Teil recht saloppen Äusserungen von Thomas Maissen haben mich überrascht und geärgert. Wenn er die Probleme beim Lohnschutz

oder der Unionsbürgerrichtlinie als Bagatellen abtut, hat er sich offenbar nicht genügend informiert. Ich gebe es zu: Noch vor ein paar Wochen war auch ich der Meinung, man sollte dem Rahmenvertrag mit der EU möglichst bald zustimmen. Je mehr ich mich jedoch damit befasste, desto mehr musste ich meine Meinung revidieren. Die drei strittigen Punkte wurden immer wieder erwähnt, aber nie im Detail erklärt. Bei meinen Recherchen zum Lohnschutz musste ich feststellen, dass es um weit mehr ging als nur um die Reduktion der Meldetage von acht auf vier. Wir hätten uns schlicht den geltenden EU-Richtlinien nach unten anpassen müssen. Wenn wir unsere Souveränität und die Vorteile der direkten Demokratie behalten, aber gleichzeitig gute Beziehungen mit der EU pflegen wollen, braucht es noch einiges.

Robert Bleuer, Zollikofen

Zitat des Tages

«Dass der Bundesrat diese Übung abgebrochen hat, zeugt von Format.»

Bänz Bucher, Moosseedorf

Zum Ende des Rahmenabkommens mit der EU.



Kleine Abendmusik

Im Rahmen von «Abendmusiken», einer Reihe der Kirchgemeinde Münchenbuchsee Moosseedorf spielt das Trio Gioioso Stücke unter dem Motto «Klassik trifft auf Gegenwart». Die Formation, bestehend aus Riccardo Parrino (Klarinette), Erich Plüss (Cello) sowie Kristine Walsoe (Klavier) präsentiert Werke von Johannes Brahms, Günter Raphael und Ludwig van Beethoven.

Kirchgemeindehaus Moosseedorf. So., 6.6., 17 Uhr

Was ihr Vergnügen bereitet, stürzt andere in Verzweiflung

Wieder Montag Mädchen mögen keine Mathe? Ema Skottova löst knifflige Denksportaufgaben voller Begeisterung – und gewinnt damit Wettbewerbe.



Ema Skottova will nach der Matura Mathematik studieren. Foto: Barbara Héritier



Jael Amina Kaufmann

In einem Zimmer gibt es fünf Lampen, die unabhängig voneinander ein- und ausgeschaltet werden können. Wie viele Arten der Beleuchtung gibt es insgesamt? Diese Frage erinnert etliche unangenehm an ihre Schulzeit. Und daran, wie sie an solchen Mathematikaufgaben fast verzweifelt sind. Nicht so Ema Skottova aus Moosseedorf.

«Mathe ist mir noch nie schwergefallen», sagt die 18-Jährige, die am Gymnasium Kirchenfeld diesen Sommer die Matura ablegen wird. Die Faszination für knifflige Rätsel hat sie aber erst im Januar 2018 so richtig gepackt, als sie an ihrer ersten Wissenschafts-Olympiade teilnahm. Von Anfang an hat sich Ema Skottova auf Wettbewerbe im Bereich Mathematik und Informatik konzentriert.

Auch in diesem Jahr war die Schülerin erfolgreich: Im Mai belegte sie bei der Informatik-Olympiade den zweiten Platz und sicherte sich so ein Ticket für den internationalen Wettbewerb in diesem Sommer. Im Vormonat hatte sie bereits Bronze an der European Girls' Mathematical Olympiad (EGMO) gewonnen.

Frauen in der Unterzahl

Im Unterschied zu den meisten anderen Wettbewerben sind bei der EGMO ausschliesslich Frauen zugelassen. Ema Skottova findet dieses Angebot wichtig, um mehr Schülerinnen zur Teilnahme an Olympiaden zu ermutigen. Denn gerade in den Disziplinen Mathematik und Informatik sei der Frauenanteil bei

Wettbewerben immer noch gering. Das Vorurteil, wonach Mädchen Mühe mit Mathematik und Naturwissenschaften hätten, hält sich hartnäckig.

Die EGMO 2021 wurde Corona-bedingt virtuell durchgeführt. Anstatt im Gastland Georgien hat sich das Frauenteam aus der Schweiz Anfang April für eine Woche in einem Ferienhaus in Emmetten im Kanton Nidwalden versammelt.

Am 11. und 12. April galt es ernst. In zwei Prüfungen, die je viereinhalb Stunden dauerten, hatten die Teilnehmerinnen jeweils drei knifflige Aufgaben zu lösen. Der Weg sei das Ziel, sagt die Schülerin: «Während man in der Schule meist eine auswendig gelernte Formel verwendet, müssen wir bei der Olympiade verschiedene Berechnungsarten ausprobieren.»

Deshalb werden auch für nicht fertig gerechnete Aufgaben Punkte vergeben. Diesen Umstand nutzte Skottova für sich. Im Wettbewerb gelang es ihr nicht, die Aufgabe zur Kombinatorik – ihrem Lieblingsgebiet – vollständig zu lösen. Nach der Prüfung stellte sie zudem fest, dass der von ihr eingeschlagene Berechnungsweg in den Lösungen nicht aufgeführt war.

Deshalb setzte sich die Schülerin am Abend nochmals mit einer Teamkollegin hin, um ihre Berechnung zu vollenden. «Wir interessieren uns extrem für Mathematik, da hört man nach der Prüfung nicht einfach auf zu rechnen.» Am Ende stiessen sie auf einen Lösungsweg, der bisher niemandem eingefallen war.

Und Skottova konnte doch noch Punkte ergattern.

Unterdessen bereitet sich die Schülerin schon für die nächsten Wettkämpfe vor. Denn im Bereich Informatik findet neben der internationalen Olympiade im Juni zum allerersten Mal ein europäischer Wettbewerb speziell für Frauen statt. Mit ihrem Team trifft sie sich deshalb jede Woche online, um eine zwei- bis dreistündige Prüfung zu lösen und diese anschliessend zu besprechen.

Mathe und Fussball

Ema Skottova interessiert sich aber nicht nur für Wissenschafts-Olympiaden. Als Goalie unterstützt sie seit vielen Jahren die Frauenmannschaft des FC Ostermundigen. Trotzdem zeigen ihre Zukunftspläne in eine klare Richtung: «Ich will Mathematik studieren.»

Was nach dem Studium folge, sei noch offen. Die Maturandin kann sich vorstellen, später dieses bei vielen Schülern unbeliebte Fach zu unterrichten. Das wäre die Gelegenheit, diesen zu erklären, auf wie viele Arten man ein Zimmer mit fünf Lampen beleuchten kann.

Besagte Aufgabe hat Skottova übrigens in knapp zehn Sekunden beantwortet – das Lesen der Frage eingerechnet: «Insgesamt gibt es 32 Möglichkeiten.» Das Beispiel sei aber nicht wirklich repräsentativ für die Olympiade, denn statt einer kreativen Idee könne man einfach eine auswendig gelernte Formel anwenden. «Spas macht Mathe aber erst, wenn es richtig knifflig wird.»



Olympiade für «Denkmuskeln»

In der Schweiz und in Liechtenstein finden jedes Jahr neun Wissenschafts-Olympiaden statt. Über 4000 Jugendliche nehmen an Workshops, Lagern, Prüfungen sowie an Wettbewerben in den Disziplinen Biologie, Chemie, Geografie, Informatik, Mathematik, Philosophie, Physik und Robotik teil. Zugelassen sind Schülerinnen und Schüler, die noch nicht 20-jährig sind. Organisiert wird das nationale Projekt von jungen Forschenden, Studierenden und Lehrpersonen, die freiwillig am Programm mitarbeiten. Nach eigenen Angaben besteht das Ziel darin, Jugendliche zu fördern und wissenschaftliche Begabungen sowie Kreativität zu wecken. Gewinnerinnen und Gewinner der nationalen Olympiaden haben die Chance, ihr Land an internationalen Wettbewerben zu vertreten, etwa an der European Girls' Mathematical Olympiad (EGMO). Diese wird speziell für Mädchen durchgeführt. Im Schulalltag machen immer noch viele junge Frauen einen Bogen um Mathe und Naturwissenschaften. (jak)



Mutation Zvonko Horvat, Bolligen, neu Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 28.05.2021

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1005195458

Zvonko Horvat, in Bolligen, CHE-107.336.507, Einzelunternehmen (SHAB Nr. 94 vom 16.05.2006, S.3, Publ. 3376866). Sitz neu: Moosseedorf. Domicil neu: Hofwilstrasse 4A, 3302 Moosseedorf. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Horvat, Zvonko, von Bern, in Bern, Inhaber, mit Einzelunterschrift [bisher: in Bolligen].

Vorangehende Publikation im SHAB

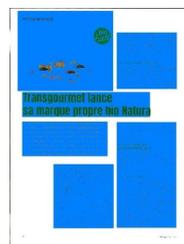
Datum der Veröffentlichung im SHAB: 16.05.2006

Nummer der SHAB-Ausgabe: 94

Tagesregister-Nr.: 8287 vom 25.05.2021

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



FOOD & BEVERAGE



bio. «Particulièrement l'année dernière, les attentes du public ont augmenté en ce qui concerne la qualité de la nourriture, et pour cela, il faut l'offre qui convient. Des valeurs telles que la durabilité et les produits biologiques seront toujours plus à l'honneur dans l'avenir du secteur gastronomique», déclare sans hésiter Hansueli Loosli, Président du conseil d'administration de Transgourmet.

Le potentiel du bio doit être relevé

Avec Natura, Transgourmet a clairement pour objectif de s'ériger en exemple pour l'avenir de la restauration hors foyer et du secteur gastronomique. À ce jour, la part du lion des ventes de produits bio est générée par le commerce de détail. C'est sur le point de changer. D'ici à 2030, l'UE veut faire passer la superficie dédiée à l'agriculture biologique de 8 à 25 %, et la proportion de

Transgourmet lance sa marque propre bio Natura

La tendance dans la restauration hors foyer s'oriente aussi vers le bio. La réponse à ce besoin est fournie dans toute l'Europe par Transgourmet. Avec sa marque propre Transgourmet Natura, la société introduit des produits biologiques abordables et de haute qualité en grand conditionnement - ouvrant ainsi la voie à un avenir écologique. Le lancement sur le marché a eu lieu au début du mois d'avril en Suisse, en Autriche, en Allemagne et en France.

Transgourmet, l'un des principaux grossistes de la restauration et de l'hôtellerie en Europe, a lancé sa marque propre biologique, Transgourmet Natura, au début du mois d'avril, établissant ainsi de nouvelles normes dans le secteur du bio pour les consommateurs en gros et le secteur gastronomique. La nouvelle marque – conçue comme une gamme complète de produits biologiques en grand conditionnement, à des prix abordables et d'une qualité professionnelle fiable pour les restaurants, la restauration à grande échelle et la restauration de système – est précisément adaptée à leurs besoins. Au-delà du règlement de l'UE sur l'agriculture biologique, les normes biologiques nationales sont également respectées. La nouvelle marque est disponible en Autriche, en France,



en Allemagne et en Suisse. Avec l'introduction de Natura, Transgourmet couvre parfaitement, en termes d'assortiment, les trois thèmes fondamentaux et sociopolitiquement prégnants de la durabilité, de la régionalité et du produits bio dans la restauration de collectivité devrait aussi augmenter. Dans ce contexte, l'assortiment certifié biologique de la marque Natura arrive à point nommé. Natura sera utilisée partout où une qualité biologique garantie est demandée.

Un assortiment disponible chez Transgourmet seulement

Natura complète le portefeuille de marques propres de Transgourmet en mettant clairement l'accent sur une qualité biologique certifiée et contrôlée qui répond à minima aux normes de l'UE, mais qui soit également contrôlée par exemple selon les critères de Bio Suisse ou du label de qualité autrichien AMA.

«Le bio à grande échelle»

Natura débute avec une centaine d'articles, dont une trentaine aux fruits et légumes, ainsi qu'une large gamme de produits de l'assortiment sec tels que des pâtes, des noix et des mueslis, du café ou encore diverses préparations de tomates. Les prochains segments à être référencés seront les produits laitiers et les produits de viande et de charcuterie. D'ici la fin de l'année, la gamme de produits sera étendue à plus de 200 articles et, à long terme, une gamme biologique complète verra le jour. À côté de la palette de produits transnationaux, on trouvera également des articles régionaux spécifiques

à chaque pays. «Transgourmet Natura, c'est du bio à grande échelle», comme le synthétise Manuel Hofer, Directeur de Transgourmet Autriche et chef de projet pour le développement de la marque Natura avec la centrale d'achat TOP-TEAM. «Avec Natura, nous sommes les premiers de notre secteur à lancer sur le marché une gamme professionnelle absolument sûre, biologiquement précieuse et abordable. N'importe quel restaurateur pourra compter sur Transgourmet et sur Natura pour une qualité biologique contrôlée, transparente et abordable.»

Une qualité biologique abordable en grand conditionnement

Outre les (bio-)restaurants, de nombreuses cuisines industrielles ainsi que les restaurants de collectivité sont concernés. Hansueli Loosli est convaincu que «le bio, la durabilité et la régionalité sont également payants dans la restauration collective. Cependant, les restaurateurs et plus encore les gestionnaires de cantines sont naturellement sensibles au prix.» Et c'est précisément là qu'intervient Transgourmet Natura: «Des produits bio, abordables et de qualité en grand conditionnement. En effet, être bon marché c'est facile, mais tout l'art consiste à apporter une plus-value», selon Hansueli Loosli. Et de poursuivre: «Une alimentation saine, la protection de l'environnement et la production biologique sont des mégatendances qui vont continuer à se développer. C'est ici que Transgourmet prend le relais avec Natura en créant une gamme qui pose les jalons d'un avenir plus écologique.»

De plus amples informations sont disponibles sur le site officiel: www.transgourmet.ch/natura



Pour en savoir davantage

Transgourmet/Prodega
Transgourmet Schweiz AG
Lochackerweg 5
3302 Moosseedorf
Tél. 031 858 48 48
transgourmet.ch



natura



Pot-au-feu / Gastromanagement
3001 Berne
031 311 80 82
<https://www.gourmetworld.ch/de/>

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'784
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Seite: 10
Fläche: 90'132 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 80869587
Ausschnitt Seite: 3/3

Print



La nouvelle marque propre Transgourmet Natura: une gamme complète de produits bio à un prix abordable.



Leserreaktionen

«Das sind schlecht getarnte Drohungen»

Leserinnen und Leser äussern sich zu aktuellen Themen. Unter anderem zum Interview mit Historiker Thomas Maissen über das Ende des EU-Deals.

Publiziert heute um 09:50 Uhr

Zum Interview mit Historiker Thomas Maissen: «Die Existenz der Schweiz hängt nicht von der Souveränität ab»

«Durchwursteln» klingt gut – könnte man meinen, wenn ein renommierter Historiker «hart» ins Gericht geht. Mit den Fragestellungen im Interview gibt man Thomas Maissen diese Plattform. Was er darauf antwortet, ist vor allem EU-geschönt und soll den Eindruck festigen, dass alles gar nicht so schlimm geworden wäre. In der Argumentation übergeht der Schreiber die vielen, eher schlecht getarnten Drohungen, deren konkrete Auswirkungen an die EWR-Auseinandersetzung von 1992 erinnern; damals hätte man meinen sollen, bei einem Nein würde die Schweiz in die grösste Krise gestürzt – wurde sie nicht, im Gegenteil. Dass der Bundesrat nach vielen Versuchen, bei der EU ein Umlenken zu erreichen, diese Übung abgebrochen hat, zeugt von Format. Bänz Bucher, Moosseedorf

Die zum Teil recht saloppen Äusserungen von Thomas Maissen haben mich überrascht und geärgert. Wenn er die Probleme beim Lohnschutz oder der Unionsbürgerrichtlinie als Bagatellen abtut, hat er sich offenbar nicht genügend informiert. Ich gebe es zu: Noch vor ein paar Wochen war auch ich der Meinung, man sollte dem Rahmenvertrag mit der EU möglichst bald zustimmen. Je mehr ich mich jedoch damit befasste, desto mehr musste ich meine Meinung revidieren. Die drei strittigen Punkte wurden immer wieder erwähnt, aber nie im Detail erklärt. Bei meinen Recherchen zum Lohnschutz musste ich feststellen, dass es um weit mehr ging als nur um die Reduktion der Meldetage von acht auf vier. Wir hätten uns schlicht den geltenden EU-Richtlinien nach unten anpassen müssen. Wenn wir unsere Souveränität und die Vorteile der direkten Demokratie behalten, aber gleichzeitig gute Beziehungen mit der EU pflegen wollen, braucht es noch einiges. Robert Bleuer, Zollikofen

Link zum Artikel: «Die Existenz der Schweiz hängt nicht von der Souveränität ab»

Zum «Effy-29»-Prozess: «Verteidigung löchert Polizisten mit Fragen zur Räumung»

Wer einfach in ein Haus eindringt, das ihm oder ihr nicht gehört, muss mit Konsequenzen rechnen. Hausbesetzungen sind kein Kavaliersdelikt und auch mit keiner politischen Botschaft zu legitimieren. In der Schweiz gibt es genug demokratische und legale Mittel, sich politisch Gehör zu verschaffen. Die Polizei hatte den Auftrag, das besetzte Haus zu räumen, und das hat sie getan. Gut so. Es ist unglaublich, dass nun vor Gericht die Polizisten in die Mangel genommen werden. Die Täterschaft, welche in das Haus eingebrochen ist und dieses illegal besetzt hat, ist in die Mangel zu nehmen, nicht diejenigen, die für Ordnung sorgen. Aliko Panayides, Ostermundigen, Präsidentin Polizeibeamtenverband Bern-Gemeinden

Dass die Staatsanwaltschaft am Prozess nicht teilnimmt, ist eine Bankrotterklärung. Bei so einer Verhandlung, wo die Interessen der Öffentlichkeit sehr wichtig sind, müsste sie präsent sein. Die Unruhestifter und deren Verteidiger spielen die Opferrolle, und die Polizisten werden als Täter behandelt. Eine verkehrte Welt. Onlinekommentar von Ronald Lerch

Link zum Artikel: «Verteidigung löchert Polizisten mit Fragen zur Räumung»



**Historiker Thomas Maissen hält den Abbruch der Verhandlungen mit der EU für feige. Zwei Leser widersprechen.
Foto: Franziska Rothenbühler**



Marchandise non remboursée par Microspot

Maxime Microspot 03.06.2021

La plainte

J'ai renvoyé à Microspot le 5 avril 2021 une tendeuse à gazon que j'avais reçue endommagée, en leur adressant une demande de remboursement. Depuis, aucune nouvelle de Microspot (nous sommes le 2 juin...). On m'a juste dit il y a un mois que l'article était chez le fournisseur, ce qui n'est pas mon problème car je n'ai pas fait de demande de réparation mais de remboursement. Et depuis quelques semaines, le service client ne me répond carrément plus. Expérience désastreuse!

Les attentes

Remboursement CHF 323.10.- Excuses

La réponse

Microspot 03.06.2021

Bonjour,

Merci beaucoup pour votre demande.

Nous tenons à vous informer que nous avons reçu hier la note de crédit de notre fournisseur et que le remboursement a été ordonné immédiatement. Le montant de 323.10 CHF déjà payé sera crédité directement sur le moyen de paiement utilisé dans les prochains jours.

Nous vous souhaitons une bonne journée.

Meilleures salutations,

service clientèle

microspot.ch

Domaine d'activités Coop

Moosstrasse 23

CH-3302 Moosseedorf

Tél: 031 853 53 53

Mail:



Quelle: rangourmet/Prodega, Transgourmet Schweiz AG



Bio-Knospe



Eu-Bio





Bio-Suisse-Knospe

Bio aus einer Hand

Publiziert 02 Juni 2021

Wie wichtig der sorgsame Umgang mit unseren Ressourcen ist, zeigt sich im Verhalten der Konsumenten: Biologische Lebensmittel sind beliebt! Transgourmet/Prodega liefert mit ihrer neuen Bio-Eigenmarke Natura die Antwort auf den Bio-Trend.

Immer mehr Menschen konsumieren zu Hause ganz bewusst Bio-Lebensmittel, auch wenn sie mehr kosten. Deshalb hat Transgourmet/Prodega eine neue Eigenmarke lanciert. Gestartet wurde Anfang April mit etwa 100 Artikeln. Bis Ende des Jahres soll die Produktrange auf über 200 Artikel und langfristig auf ein Bio-Vollsortiment ausgebaut werden.

Für Transgourmet Natura gelten mindestens die Standards der gesetzlichen Bio-Verordnungen. Ein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden Gesetzen ist die Gesamtbetrieblichkeit: Im Gegensatz zum europäischen Raum muss in der Schweiz in der Regel der gesamte Betrieb biologisch bewirtschaftet werden.

Die wichtigsten weltweit eingehaltenen Anforderungen sind:

Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und natürlichen Vielfalt Keine chemisch-synthetischen Pestizide und Dünger Kein Einsatz von gentechnisch veränderten Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen Erhöhte Anforderungen an artgerechte Tierhaltung

EU-Bio

Bei der Erzeugung von Bio-Produkten nach den Kriterien der EU-Verordnung steht der Aspekt der ökologischen Nachhaltigkeit im Fokus sowie der Verzicht auf den Einsatz von Gentechnik. Auch die artgerechte Tierhaltung ist geregelt: Kontakt zu Artgenossen, Auslauf, frische Luft sind Vorschrift. Antibiotika oder Leistungsförderer dürfen nicht

vorbeugend oder als Wachstumsförderer eingesetzt werden.

Bio-Verordnung Schweiz

Im Gegensatz zur EU hat die Schweiz kein eigenes staatliches Bio-Label. Produkte, die nach der Bio-Verordnung hergestellt werden, tragen die Bezeichnung «biologisch» oder «ökologisch» im Produktnamen.

Bio-Suisse-Knospe

Inländische Produkte, die nach Bio Suisse Richtlinien produziert werden, tragen die Knospe mit dem Schweizer



Kreuz. Das Label stellt für Wasser, Boden, Biodiversität und Klima, aber auch für das Tierwohl und Soziales, hohe bis sehr hohe Anforderungen. Folgende Kriterien gehen weiter als die staatliche Bio-Verordnung Schweiz:

Landwirtschaft

Gezielte Förderung der Biodiversität: min destens 7 % ökologische Ausgleichsflächen und mindestens 12 gezielte Fördermassnahmen wie Pflege von Hecken, Waldrändern, Trockensteinmauern, Haltung von Bienen usw. Strengere und detailliertere Bestimmungen zu Düngung, Fruchtfolge, Pflanzenschutzmitteln sowie dem Einsatz von Kupfer Einschränkungen beim Heizen von Gewächshäusern im Winter Besonders artgerechte Nutztierhaltung im Auslaufstall mit Weidegang, 90 % Bio-Futter, wobei Wiederkäuer mindestens 90 % Rau- und nur 10 % Kraftfutter erhalten. Futter für Wiederkäuer wie Kühe und Schafe kommt ab 2022 aus der Schweiz, mit Ausnahme von Mühlenebenprodukten.

Verarbeitung

Schonende Verarbeitung der Lebensmittel Verzicht auf unnötige Zusatzstoffe wie Aroma- und Farbstoffe

Generell

Mindestens 90 % der Rohstoffe stammen aus der Schweiz

Bio-Knospe

Bei Produkten mit der Knospe ohne Schweizer Fahne stammen mehr als 10 % aus importierten Rohstoffen. Die Betriebe im Ausland unterliegen den gleichen Richtlinien und Kontrollen wie Bio-Suisse-Knospe-Produkte. Knospe-Betriebe werden immer gesamtheitlich biologisch bewirtschaftet. Nur so kann der Kreislaufgedanke konsequent umgesetzt werden.

Zusätzlich gilt für ausländische Produzenten:

Einhaltung sozialer Anforderungen, Char ta für faire Handelsbeziehungen Vorschriften zur nachhaltigen Wassernutzung im Ausland Keine Rodung von Urwald Kein Flugtransport

Für die Natur. Für die Umwelt. Für unsere Zukunft.

Bio-Produzenten verzichten auf Mengenmaximierung. Aus Rücksicht vor Tier und Natur nehmen sie Mindererträge von 20 bis 30 Prozent gegenüber dem konventionellen Anbau in Kauf. Die artgerechte Tierhaltung benötigt mehr Platz und Bio-Futter ist kostspielig. Mit dem Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide erhöht sich das Ertragsrisiko. Doch Bio-

Produkte sind für Heime und Spitäler ein bezahlbarer Mehrwert und eine Investition in unsere Zukunft.

Transgourmet/Prodega

Transgourmet Schweiz AG

Lochackerweg 5

3302 Moosseedorf



Heime und Spitäler
8750 Glarus
055 645 37 55
<https://www.heimeundspitaeler.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse



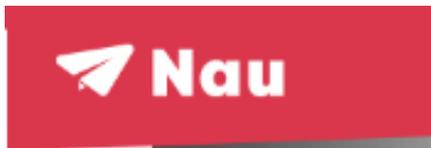
Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 80857253
Ausschnitt Seite: 4/4

News Websites

www.transgourmet.ch/natura



Moosseedorf: Drohnenaktivitäten der SBB

Wie die Gemeinde Moosseedorf mitteilt, setzt seit einigen Jahren die SBB vermehrt Drohnen für unterschiedliche Aktivitäten ein.

02. Juni 2021, Nau Regional

Wie die Gemeinde Moosseedorf berichtet, werden Drohnen unter anderem zu folgenden Zwecken eingesetzt:

- Inspektion von Anlagen und Bauwerken (Immobilien, Gleisanlagen, Brücken, ...)
- Vegetationsbewirtschaftung (Baumbestand, Neophyten, ...)
- Erfassen und Bewerten von Naturrisiken (Hangrutschungen, Böschungen, ...)
- Projektvorbereitung und -dokumentation (Baustellen)
- Erfassen und Beurteilen von Unfällen im Interventionsfall (Entgleisung, Brand, ...)
- Zustandsbeurteilung während und nach Unwetter

Generelle Vermessungsarbeiten

Im letzten Jahr wurden durch die SBB über 3000 Drohnenflüge und knapp 400 Stunden Flugzeit durchgeführt. Drohnen haben für die SBB einen grossen Stellenwert und sind in der täglichen Arbeit ein unersetzliches Arbeitsinstrument/Werkzeug geworden.

Sie ermöglichen neue Erfassungsmethoden, mit welchen sich Zeit sparen lässt, aber auch die Sicherheit der Anlagen und der Mitarbeitenden erhöhen. Sie generieren neue Einblicke und erlauben innovative Ansätze, welche unter anderem auch umweltschonende neue Technologien im Betrieb und Unterhalt der Anlagen ermöglichen.

Im Rahmen dieser generellen Information informiert die SBB, dass sie Drohnenflüge im Rahmen ihres öffentlichen Auftrages weiterhin durchführt. Dies geschieht primär über ihren eigenen Parzellen, in Ausnahmefällen auch über öffentlichem Raum oder angrenzendem Gelände. Es ist der SBB nicht immer möglich, notwendige Flüge zum Voraus anzumelden. Deshalb können Drohnenflüge der SBB ohne Ankündigung auf dem Gemeindegebiet von Moosseedorf stattfinden.

Die SBB bildet ihre Piloten entsprechend dem Niveau UNO des Schweizerischen Verbandes ziviler Drohnen aus. Sie kennen die gesetzlichen Bestimmungen beim Einsatz von Drohnen und bei der Erfassung von Luftbildern. Die Piloten sind angehalten, sich gut sichtbar, mindestens mit einer Sicherheitsweste mit der Aufschrift «SBB Drohnenpilot», zu kleiden. Gerne stehen sie auch den Anwohner/innen für Fragen jederzeit zur Verfügung.

Wenn immer möglich, versucht die SBB die Flüge unter Rücksichtnahme für die Anwohner/innen sowie unter Beachtung der geltenden Ruhezeiten zu gestalten. In einzelnen Fällen, beispielsweise beim Erfassen von Unfällen, ist das jedoch nicht immer möglich.



Nau
3097 Liebefeld
0800 81 88 81
<https://www.nau.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
Page Visits: 13'754'937

Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 80857251
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites



Drohnen - Keystone



Mathematik als Freizeitspass

Was ihr Vergnügen bereitet, stürzt andere in Verzweiflung

Mädchen mögen keine Mathe? Ema Skottova löst knifflige Denksportaufgaben voller Begeisterung – und gewinnt damit Wettbewerbe.

Publiziert heute um 06:17 Uhr, Jael Amina Kaufmann

In einem Zimmer gibt es fünf Lampen, die unabhängig voneinander ein- und ausgeschaltet werden können. Wie viele Arten der Beleuchtung gibt es insgesamt? Diese Frage erinnert etliche unangenehm an ihre Schulzeit. Und daran, wie sie an solchen Mathematikaufgaben fast verzweifelt sind. Nicht so Ema Skottova aus Moosseedorf.

«Mathe ist mir noch nie schwergefallen», sagt die 18-Jährige, die am Gymnasium Kirchenfeld diesen Sommer die Matura ablegen wird. Die Faszination für knifflige Rätsel hat sie aber erst im Januar 2018 so richtig gepackt, als sie an ihrer ersten Wissenschafts-Olympiade teilnahm. Von Anfang an hat sich Ema Skottova auf Wettbewerbe im Bereich Mathematik und Informatik konzentriert.

Olympiade für «Denkmuskeln»

In der Schweiz und in Liechtenstein finden jedes Jahr neun Wissenschafts-Olympiaden statt. Über 4000 Jugendliche nehmen an Workshops, Lagern, Prüfungen sowie an Wettbewerben in den Disziplinen Biologie, Chemie, Geografie, Informatik, Mathematik, Philosophie, Physik und Robotik teil. Zugelassen sind Schülerinnen und Schüler, die noch nicht 20-jährig sind. Organisiert wird das nationale Projekt von jungen Forschenden, Studierenden und Lehrpersonen, die freiwillig am Programm mitarbeiten. Nach eigenen Angaben besteht das Ziel darin, Jugendliche zu fördern und wissenschaftliche Begabungen sowie Kreativität zu wecken. Gewinnerinnen und Gewinner der nationalen Olympiaden haben die Chance, ihr Land an internationalen Wettbewerben zu vertreten, etwa an der European Girls' Mathematical Olympiad (EGMO). Diese wird speziell für Mädchen durchgeführt. Im Schulalltag machen immer noch viele junge Frauen einen Bogen um Mathe und Naturwissenschaften. <https://science.olympiad.ch>. (jak)

Auch in diesem Jahr war die Schülerin erfolgreich: Im Mai belegte sie bei der Informatik-Olympiade den zweiten Platz und sicherte sich so ein Ticket für den internationalen Wettbewerb in diesem Sommer. Im Vormonat hatte sie bereits Bronze an der European Girls' Mathematical Olympiad (EGMO) gewonnen.

Frauen in der Unterzahl

Im Unterschied zu den meisten anderen Wettbewerben sind bei der EGMO ausschliesslich Frauen zugelassen. Ema Skottova findet dieses Angebot wichtig, um mehr Schülerinnen zur Teilnahme an Olympiaden zu ermutigen. Denn gerade in den Disziplinen Mathematik und Informatik sei der Frauenanteil bei Wettbewerben immer noch gering. Das Vorurteil, wonach Mädchen Mühe mit Mathematik und Naturwissenschaften hätten, hält sich hartnäckig.

Die EGMO 2021 wurde Corona-bedingt virtuell durchgeführt. Anstatt im Gastland Georgien hat sich das Frauenteam aus der Schweiz Anfang April für eine Woche in einem Ferienhaus in Emmetten im Kanton Nidwalden versammelt.

Am 11. und 12. April galt es ernst. In zwei Prüfungen, die je viereinhalb Stunden dauerten, hatten die Teilnehmerinnen jeweils drei knifflige Aufgaben zu lösen. Der Weg sei das Ziel, sagt die Schülerin: «Während man in der Schule meist eine auswendig gelernte Formel verwendet, müssen wir bei der Olympiade verschiedene Berechnungsarten ausprobieren.»

«Wir interessieren uns extrem für Mathematik – da hört man nach der Prüfung nicht einfach auf zu rechnen.»

Deshalb werden auch für nicht fertig gerechnete Aufgaben Punkte vergeben. Diesen Umstand nutzte Skottova für



sich. Im Wettbewerb gelang es ihr nicht, die Aufgabe zur Kombinatorik – ihrem Lieblingsgebiet – vollständig zu lösen. Nach der Prüfung stellte sie zudem fest, dass der von ihr eingeschlagene Berechnungsweg in den Lösungen nicht aufgeführt war.

Deshalb setzte sich die Schülerin am Abend nochmals mit einer Teamkollegin hin, um ihre Berechnung zu vollenden. «Wir interessieren uns extrem für Mathematik, da hört man nach der Prüfung nicht einfach auf zu rechnen.» Am Ende stiessen sie auf einen Lösungsweg, der bisher niemandem eingefallen war. Und Skottova konnte doch noch Punkte ergattern.

Unterdessen bereitet sich die Schülerin schon für die nächsten Wettkämpfe vor. Denn im Bereich Informatik findet neben der internationalen Olympiade im Juni zum allerersten Mal ein europäischer Wettbewerb speziell für Frauen statt. Mit ihrem Team trifft sie sich deshalb jede Woche online, um eine zwei- bis dreistündige Prüfung zu lösen und diese anschliessend zu besprechen.

Mathe und Fussball

Ema Skottova interessiert sich aber nicht nur für Wissenschafts-Olympiaden. Als Goalie unterstützt sie seit vielen Jahren die Frauenmannschaft des FC Ostermündigen. Trotzdem zeigen ihre Zukunftspläne in eine klare Richtung: «Ich will Mathematik studieren.»

Was nach dem Studium folge, sei noch offen. Die Maturandin kann sich vorstellen, später dieses bei vielen Schülern unbeliebte Fach zu unterrichten. Das wäre die Gelegenheit, diesen zu erklären, auf wie viele Arten man ein Zimmer mit fünf Lampen beleuchten kann.

Besagte Aufgabe hat Skottova übrigens in knapp zehn Sekunden beantwortet – das Lesen der Frage eingerechnet: «Insgesamt gibt es 32 Möglichkeiten.» Das Beispiel sei aber nicht wirklich repräsentativ für die Olympiade, denn statt einer kreativen Idee könne man einfach eine auswendig gelernte Formel anwenden. «Spass macht Mathe aber erst, wenn es richtig knifflig wird.»

Denksport-Kostprobe

Als Aufgabe, die repräsentativer für Olympiade-Fragen ist, schlägt Ema Skottova folgendes Rätsel vor: «Gegeben ist ein Rechteck der Grösse 8×8 . Bei diesem wurden zwei Ecken (1×1) oben links und unten rechts ausgeschnitten. Ist es möglich, das Feld mit Dominosteinen der Grösse 2×1 zu bedecken? Die Steine dürfen sich dabei nicht überlappen, auseinandergeschnitten werden oder aus dem Feld herausragen.»

Lösung: Das Feld kann nicht mit Dominosteinen bedeckt werden, erklärt die Schülerin. Der Grund sei ganz einfach: «Das Rechteck ähnelt einem Schachbrett, dessen Muster man auf dem Feld einzeichnen kann. Jeder Dominostein deckt je ein weisses und ein schwarzes Feld ab. Da zwei Ecken derselben Farbe entfernt wurden, hat es jedoch nicht mehr gleich viele Felder von beiden Farben. Dominosteine, die jeweils gleich viele Felder beider Farben bedecken, können das Schachbrett also nicht mehr ganz abdecken.»



Online - Ausgabe

Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
<https://www.derbund.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 825'000
Page Visits: 3'105'433

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 80857252
Ausschnitt Seite: 3/4

News Websites



Ema Skottova macht im Gymnasium Kirchenfeld nächstens die Matur. Danach will sie Mathematik studieren.
Foto: Barbara Héritier



Wegen Corona lösten die Schülerinnen die Denksportaufgaben nicht in Georgien, sondern in Emmetten. Foto: PD



Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 80857252
Ausschnitt Seite: 4/4

(Silvan Sollberger)

worktag

Sarah Brönnimann (25), Medizinische Praxisassistentin: «Am Empfang hübsch lächeln reicht nicht»

Astrid Tomczak-Plewka 21. Mai 2021

Ohne sie läuft in den Arztpraxen landauf, landab nichts: medizinische Praxisassistentinnen. Sarah Brönnimann ist eine von ihnen. Sie liebt die Vielseitigkeit an ihrem Job, wünscht sich aber mehr gesellschaftliche Anerkennung.



WERTVOLLE ARBEIT: Die Praxisassistentin ist mehr als einfach die Handlangerin der Götter in Weiss. (Foto: Matthias Luggen)

«Mein Geduldsfaden ist ellenlang», sagt Sarah Brönnimann. Diese Geduld kann die medizinische Praxisassistentin (MPA) in ihrem Job gut gebrauchen – etwa dann, wenn sie es mit Patientinnen und Patienten zu tun hat, die schon genau wissen, was ihnen fehlt, bevor sie überhaupt die Praxis betreten haben. Oder mit jener «Stammkundin», die immer mindestens eine halbe Stunde zu spät zum Termin kommt und den Lernenden das Verbandsmaterial aus der Hand reisst, weil sie nicht warten mag. Doch solche Fälle sind zum Glück selten, «sehr selten», wie die 25jährige betont. «Ich bin sehr happy in meinem Beruf.» Natürlich gebe es auch besonders schwierige, emotionale Momente, den Tod eines langjährigen Patienten oder die zunehmende Gebrechlichkeit von Menschen, die sie seit Jahren kennt. «Man hat ja irgendwie auch eine Bindung», sagt sie.

KLISCHEES. Seit fünf Jahren arbeitet Sarah Brönnimann in einer grossen Gemeinschaftspraxis am Bubenbergrplatz in Bern. Der Kontakt mit den Menschen, die vielfältigen Einblicke in verschiedene medizinische Bereiche, dazu administrative Tätigkeiten und die Arbeit im Labor gefallen ihr sehr: «Es ist enorm abwechslungsreich», sagt die junge Frau. Und doch geistern immer noch Klischeevorstellungen über die «Arztgehilfin» herum: «Viele denken, die

medizinische Praxisassistentin ist das Fräulein, das am Empfang hübsch lächelt und das Telefon abnimmt», sagt Brönnimann. Sie habe auch schon gehört, dass auch Leute mit ganz anderen Berufen ihren Job machen könnten. Sie erzählt es leichthin, als könnten ihr solche Sprüche nichts anhaben. Und doch: Brönnimann wünscht sich, dass ihr Berufsstand und das Gesundheitswesen generell mehr gesellschaftliche Anerkennung erhalten und entsprechend entlohnt werden. Immerhin hat bei vielen Vorgesetzten ein Umdenken stattgefunden – die MPA ist nicht mehr einfach die Handlangerin der Götter in Weiss. Brönnimann sagt: «Ohne uns geht es nicht. Die Ärztinnen und Ärzte bringen uns grosse Wertschätzung entgegen.»

Schon als Mädchen wusste Sarah, dass sie beruflich «irgendwas mit Gesundheit» machen wollte. Der Dokorkoffer war eines ihrer liebsten Spielzeuge. Lange wollte sie Fachfrau Gesundheit (FaGe) werden, hatte bereits die Zusage für eine Lehrstelle. Doch dann konnte sie bei einem Hals-Nasen-Ohren-Spezialisten als MPA schnuppern, liess die FaGe-Lehrstelle sausen und absolvierte ein 10. Schuljahr. Für die MPA-Lehre ist das ein Vorteil: «Viele Praxen wünschen sich Lernende, die schon etwas reifer sind», sagt sie. 2012 trat Brönnimann ihre Lehre in Moosseedorf an, nur ein paar Kilometer vor den Toren der Bundesstadt. Und doch: eine andere Welt. «Eine typische Landpraxis», sagt Brönnimann. «Die Leute auf dem Land sind weniger anspruchsvoll, gehen auch nicht gleich zum Arzt.» Das städtische Publikum hingegen sei fordernder, auch weniger geduldig – und viel heterogener. «Mir gefällt es sehr, dass wir es hier mit verschiedenen Kulturen zu tun haben.» Sie sei schon immer an anderen Ländern interessiert gewesen. Über den Jahreswechsel 2018/19 reiste sie drei Monate alleine durch Asien. «Ich war schon vorher sehr selbständig, aber dort bin ich es noch mehr geworden.» Zudem habe sie noch mehr schätzengelernet als vorher, wie gut es ihr in der Schweiz gehe.



VIELFÄLTIGE AUFGABEN: Spritze setzen, Blut entnehmen ...



und ab ins Labor. (Fotos: Matthias Luggen)

12 ABSTRICHE PRO STUNDE. Das Reisen fehlt ihr denn auch gerade sehr. Und trotzdem käme sie nicht auf die Idee, jetzt irgendwohin zu fliegen. «Ich finde, es ist jetzt einfach nicht angebracht, mitten in der Pandemie», sagt sie. Bei ihrer Arbeit trifft sie auch auf Menschen, die das lockerer sehen – und sich etwa für Reisen «frei testen» lassen: Eigens für die PCR-Tests hat die Praxis Räumlichkeiten des Kinos Gotthard angemietet, wo die Praxisassistentinnen und Ärztinnen täglich während anderthalb Stunden Abstriche machen – rund zwölf pro Stunde. Doch nicht nur bei den Tests haben MPA mit Covid-19 zu tun, sie können Patientinnen und Patienten auch die Impfung verabreichen.

Sarah Brönnimann hat in diesem Jahr noch andere Pläne: Sie steht kurz vor dem Abschluss ihrer Weiterbildung zur medizinischen Praxiskoordinatorin (MPK). Im November wird sie die eidgenössische Prüfung ablegen. Die klinischen Module hat sie bereits abgeschlossen – dazu gehören etwa Diabetesberatungen und Atemwegserkrankungen. Langeweile kommt also bei Sarah Brönnimann nicht auf – zumal sie auch noch eine Lernende betreut. Dass letztere auch eine junge Frau ist, ist kein Zufall: Die meisten MPA sind Frauen. «Wir hatten kürzlich einen Jungen zum Schnuppern», sagt sie, «aber das kommt vielleicht alle zwei Jahre vor.» Das liegt auch daran, dass der Lohn niedrig ist und die direkten Weiterbildungsmöglichkeiten beschränkt sind. Deshalb hat Sarah Brönnimann noch die Berufsmatura absolviert, um sich den Fachhochschulzugang zu sichern. Aber eigentlich möchte sie noch in zehn Jahren als MPA arbeiten: «Wenn's mir ums Geld ginge, hätte ich nicht diesen Weg gewählt. Aber es ist ein mega schöner Beruf.»

Sarah Brönnimann Reisen, Kochen, Lesen

Sarah Brönnimann ist in Schliern bei Köniz und Oberbottigen bei Bern mit einer drei Jahre jüngeren Schwester aufgewachsen. Heute lebt sie mit ihrem Freund in Bern. Ihr Vater hat als «Pösteler» gearbeitet und ist heute bei Postfinance in der Informatik tätig, ihre Mutter arbeitete im Detailhandel. «Sie hätte sehr gerne in der Pflege gearbeitet, aber ihre Eltern haben sie nicht unterstützt», sagt Sarah Brönnimann. Sie selbst hatte immer den vollen Support ihrer Familie.



Online-Ausgabe

work zeitung
3000 Bern 15
031/ 350 24 18
<https://www.workzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse



Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 80857254
Ausschnitt Seite: 4/4

News Websites

«EIS GA ZIE!» Zurzeit vermisst sie nebst dem Reisen vor allem, mit Freundinnen im Berner Kulturzentrum Progr «eis ga zie». Immerhin kann sie zu Hause dem Backen und Kochen frönen. Auch liest sie gerne. Zurzeit liegt auf ihrem Nachttisch «Die Analphabetin, die rechnen konnte» von Jonas Jonasson.

LOHN. Sarah Brönnimann arbeitet 90 Prozent und verdient auf eine Vollzeitstelle gerechnet 5100 Franken brutto im Monat, davon sind 100 Franken eine Funktionszulage als Ausbilderin für Lernende. «Ich bin zufrieden mit meinem Lohn», sagt sie. «Aber generell müssten die Löhne angepasst werden.» Der empfohlene Mindestlohn für MPA beträgt in der Schweiz durchschnittlich rund 4100 Franken im Monat, ist aber kantonal unterschiedlich. Bis vor rund drei Jahren waren es im Kanton Bern 3850 Franken.



Pfarrer/in 80-100% für die ev.-ref. Kirchgemeinde Münchenbuchsee-Mooseedorf BE <https://t.co/cAtAWwTYdh>

Pfarrer/in 80-100% für die ev.-ref. Kirchgemeinde Münchenbuchsee-Mooseedorf BE
<https://t.co/cAtAWwTYdh>

...Pfarrer/in 80-100% für die ev.-ref. Kirchgemeinde Münchenbuchsee-**Mooseedorf** BE <https://t.co/cAtAWwTYdh> ...



No filter required! Simply beautiful.

**#moosseedorf #moossee #sun #fun #chillaxing #mithechowl
#mastmahol @ Moossee <https://t.co/LwU7axTUJr>**

No filter required! Simply beautiful.

#moosseedorf #moossee #sun #fun #chillaxing #mithechowl #mastmahol @ Moossee <https://t.co/LwU7axTUJr>

...No filter required! Simply beautiful. [#moosseedorf](#) #moossee #sun #fun #chillaxing #mithechowl #mastmahol @ Moossee <https://t.co/LwU7axTUJr> ...



Medienart: Social Media
Medientyp: Social Community

facebook.com/profile.php?id=151435144...

Auftrag: 1084658

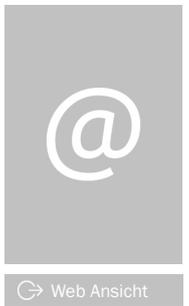
Referenz: 243708271

Facebook

Pfarrer/in 80-100% für die ev.-ref. Kirchgemeinde Münchenbuchsee-Mooseedorf BE <https://www.mediallegra.ch/pdf-inserat-muenchenbuchsee-mooseedorf-2021-06-03.pdf>

Pfarrer/in 80-100% für die ev.-ref. Kirchgemeinde Münchenbuchsee-Mooseedorf BE
<https://www.mediallegra.ch/pdf-inserat-muenchenbuchsee-mooseedorf-2021-06-03.pdf>

...Pfarrer/in 80-100% für die ev.-ref. Kirchgemeinde Münchenbuchsee-Mooseedorf BE <https://www.mediallegra.ch/pdf-inserat-muenchenbuchsee-mooseedorf-2021-06-03.pdf> ...



SAUDADE LISBOA

Hast du auch Lust zu verreisen? Gerne aber unkompliziert und nicht zu weit? Da haben wir etwas für dich!

Schönguet bietet Kopfkino Reisen an

Am Mittwoch Abend 16. Juni führt die erste Reise nach Lissabon.

Im Februar vor einem Jahr waren Sabin und Anouk (noch knapp vor dem Lockdown) in der Stadt der kleinen Gassen, freundlichen Menschen, des Fado, der Sardinen, der schwarzweiss gepflasterten Strassen und der Sehnsucht

Erlebe Lissabon mit allen Sinnen im Schön

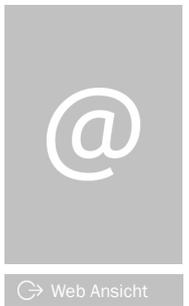
SAUDADE LISBOA

Hast du auch Lust zu verreisen? Gerne aber unkompliziert und nicht zu weit? Da haben wir etwas für dich!

Schönguet bietet Kopfkino Reisen an

Am Mittwoch Abend 16. Juni

...Fans oder die, welche es noch werden möchten? ♀♀ #saudadelisboa #lissabon #kopfkinolissabon #kopfkino #ferieninderschweiz #sommer2021 #schönguet_ideenwerkstatt #schönguet #bern #urtenenschönbühl #moosseedorf #bernbietetviel #sardinen #azulejos #portugal #drucken #gestalten #fürdich #wellnessfürdieseele #fitnessfürdiesinne @sabins_traveltips <https://www.facebook.com/376508117085/posts/10159149614927086/> <https://scontent-lga3-...>



Medienart: Social Media
Medientyp: Social Community

Auftrag: 1084658

Referenz: 243300825

www.facebook.com/profile.php?id=37650...

Facebook

Sonne Sommer... Gelato al Limone

Die Sommerworkshops sind ja schon lange ausgebucht...

Nun musste sich jemand kurzfristig abmelden.
Wer ist der der oder die Glückliche, wer am Samstag 9-13h
ins Gelato al Limone Motto den freien Platz einnehmen wird?

Edit: Mittlerweile haben wir eine Glückliche, welche sich den
Platz ergattert hat

-
-
-
-
-
-
-
-

**#sommerworkshop #GelatoAlLimone #DIY #shabbychic
#homedecor #sommer2021 #ferieninderschweiz
#zitroneneis #workshop #zeitfürdich #wellnessfü**

Sonne Sommer...
Gelato al Limone

Die Sommerworkshops sind ja schon lange ausgebucht...

Nun musste sich jemand kurzfristig abmelden.
Wer ist der der oder die Glückliche, wer am Samstag 9-13h i

...Glückliche, welche sich den Platz ergattert hat #sommerworkshop #GelatoAlLimone #DIY #shabbychic #homedecor
#sommer2021 #ferieninderschweiz #zitroneneis #workshop #zeitfürdich #wellnessfürdieseele #fitnessfürdiesinne #urtenenschönbühl
[#moosseedorf #bern #bernbietetviel #kreativseinmachtglücklich #stempelliebe #neuesausprobieren https://www.facebook.com/376508117085/posts/10159138398042086/ https://scontent-lhr8-1.xx.fbcdn.net/v...](https://www.facebook.com/376508117085/posts/10159138398042086/)



#LackMeetsArt – Wettbewerb für kreative Lackierer

Was passiert eigentlich mit ausgenutzten Weinfässern? Die Emil Frey Classics AG hat sich für die hauseigene Terrasse des Classic Cafés etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Wir haben einen Wettbewerb mit 10 Holzfässern zum Thema "Emil Frey Welt - Automobilwelt" unter dem Namen #LackMeetsArt lanciert. Daran nehmen 10 verschiedene Lackierereien der Emil Frey Gruppe teil. Ein grosses Dankeschön senden wir bereits jetzt an alle Teilnehmer:

@emil

#LackMeetsArt – Wettbewerb für kreative Lackierer

Was passiert eigentlich mit ausgenutzten Weinfässern? Die Emil Frey Classics AG hat sich für die hauseigene Terrasse des Classic Cafés etwas ganz Bes

...an alle Teilnehmer: @emilfrey.safenwil @emilfrey.zuerichaltstetten @emilfrey.crissier @emilfrey.duebendorf @emilfrey.schaffhausen @emilfrey.noranco @emilfrey.zuerichnord @emilfrey.volketswil @efam.moosseedorf @emilfrey.kriens Die Lernenden und ihre Lehrmeister der 10 Betriebe dürfen selber entscheiden, wie sie auf kreative Weise das Motto...